

ZUSAMMENFASSENDE SCHLUSSEMERKUNGEN

-----

Von der Entstehung bis zur Jahrhundertwende lassen sich drei Stappen in der Entwicklung des Deutschkatholizismus und der freigemeindlichen bzw. freireligiösen Bewegung in Sachsen unterscheiden.

Die erste Phase, auf die in vorliegender Studie das Schwergewicht gelegt wurde und die vom Beginn der 40er bis zum Ende der 50er Jahre reicht, ist dadurch gekennzeichnet, daß sich unter den Bedingungen des Vormärz Lichtfreundtum und Deutschkatholizismus als bürgerliche religiöse Opposition herausbildeten und entwickelten. Die freikirchlich orientierte Erneuerungsbewegung ist grundsätzlich historisch progressiv einzuschätzen, da sie in der evangelischen und katholischen Kirche die ideologischen Hauptstützen des vormärzlichen reaktionären Staates bekämpfte und in religiösem Gewande der bürgerlichen Forderung nach der im Interesse des gesellschaftlichen Fortschritts notwendigen nationalstaatlichen Einigung Deutschlands Ausdruck verlieh. Ihre Zusammenschlüsse wurden zu Sammelpunkten der bürgerlichen Opposition; die demokratischen Gepflogenheiten des Gemeindelebens waren für liberale und radikale Kreise des vormärzlichen Bürgerturns gleichsam eine Schule des erwachenden politischen Selbstbewußtseins und angewandter bürgerlicher Demokratie, deren sie angesichts der heranreifenden Revolution dringend bedurften. Objektiv trugen somit deutschkatholische und lichtfreundliche Bewegungen dazu bei, der deutschen bürgerlich-demokratischen Revolution von 1848/49 den Weg zu ebnen.

Eine kritische Betrachtung der Geschichte des religiösen Reformertums, insbesondere deren deutschkatholischer Komponente, kann aber keinesfalls die historische Begrenztheit und Widersprüchlichkeit der Bewegung sowie des Kleinbürgertums als deren hauptsächlichlicher sozialer Trägerschicht unberücksichtigt lassen.